

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3ersp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

N. 89.

Neuenbürg, Samstag den 3. Juni 1905.

63. Jahrgang.

Rundschau.

Die ablaufende Woche hat auf dem parlamentarischen Gebiete den ziemlich überraschend gekommenen Schluß der Reichstags-Sitzung gebracht. Der definitive Schluß des Reichstags bewirkte, daß eine ganze Reihe von mehr oder weniger dringlichen Vorlagen, welche noch in der Schwebe waren, unter den „Tisch des Hauses fallen mußten“, so die Militärpensionsgesetze, die Novelle zum Wörtengegesetz, die Novelle zur Zivilprozeßordnung, die Vorlage über die Kamerunbahn und der Gesetzentwurf wegen Ausgabe neuer Reichsbanknoten. Wo:ansichtlich wird dieses gesamte jetzt unerledigt gebliebene gesetzgeberische Material dem Reichstage in seiner nächsten Session wieder zugehen, es muß dann mit seiner parlamentarischen Behandlung natürlich nochmals ganz von vorn angefangen werden. Das preussische Abgeordnetenhaus ist am Schluß seiner Mittwochssitzung auf mehrere Wochen vertagt worden, da kein weiterer Beratungstoff mehr vorhanden ist; definitiv kann aber die Volksvertretung noch nicht auseinandergehen, weil das Herrenhaus erst noch die endgültigen Beschlüsse über die Berggesetze fassen muß. Das Ergebnis der Reichstagswahl in Hameln-Springe macht eine engere Wahl zwischen dem nationalliberalen und dem sozialistischen Kandidaten nötig.

In den letzten Tagen des Mai haben vor dem Kaiser und seinen fürstlichen Gästen die herkömmlichen Frühjahrsparaden des Gardelcorps stattgefunden. Am 30. Mai ging zunächst die Parade der Potsdamer Garnison vor sich, und zwar im Aufmarsch zu Potsdam, am 31. Mai folgte dann die Parade der Truppen von Berlin und der benachbarten kleinen Garnisonen auf dem Tempelhofer Felde nach.

Kroffen, 2. Juni. Der König und die Königin von Württemberg sind heute früh zum Besuch des fürstlichen Hofes hier eingetroffen.

Der deutsche Spezialgesandte in Fez, Graf Lattenbach, und die ihm zugeteilten Offiziere sind am 30. vom Sultan in Privataudienz empfangen worden. Der Sultan unterhielt sich fast eine Stunde mit den Herren aufs lebenswürdigste, die sämtlich die Begabung und das rege Interesse des jungen Herrschers für alle Fragen rühmen. Ueber die bemerkenswerte auszeichnende Aufnahme des Grafen Lattenbach beim Sultan von Marokko sind die Franzosen recht ärgerlich. Von irgend welchen Verhandlungen Delcassés mit den anderen Mächten betr. Marokko schweigen jetzt wieder alle Mündel; Delcassé befindet sich eben in einer Sackgasse, aus der er vergeblich einen Ausweg nach vorne sucht. — Bedenklich bleibt die öffentliche Unsicherheit in Marokko. Die zunehmende Häufigkeit der Fälle, daß Kuriere angefallen und beraubt werden, macht den Verkehr unsicher. Vor einigen Tagen wurde ein Kurier, der an den auf der Reise befindlichen britischen Gesandten Lowther abgeschickt worden war, aufgehalten. Die Depeschen, die er bei sich führte, wurden ihm abgenommen und vernichtet.

Tanger, 1. Juni. Der Sultan teilte dem französischen Gesandten mit, daß er die Vorschläge Frankreichs nicht annehmen könne. El Torres wird dies den Mächten in einem amtlichen Rundschreiben mitteilen. — Hier verlautet, der Sultan wünsche, daß irgend welche Reformen nur mit Zustimmung der Mächte eingeführt werden und die Mächte um ihre Ansicht bezüglich der Abhaltung einer Konferenz über diesen Gegenstand befragt werden.

Bei der Enthüllung des Denkmals für die Verdienen des Dampfers „General Slocum“ hielt Präsident Roosevelt am Dienstag in Brooklyn eine Rede, in der er ausführte, da Amerika an Stärke zugenommen habe, hoffe er, daß es auch an Besonnenheit zunehmen und vermeiden werde, andere Völker zu beleidigen. Ein Volk und dessen einzelne Bürger sollten sich davor hüten, schlecht von anderen

Völkern und Rassen zu sprechen. Der sicherste Weg für ein Volk, ein Unglück heraufzubeschwören, sei, wenn es in Ueberfluß lebe, dabei aggressiv, aber nicht gewaffnet sei. Aggressiv in Worten und ungewaffnet sein führe ein Volk nicht zum Unglück, sondern gebe es auch der Betrachtung der Menschen preis. Wenn eine Flotte hinreichend gut ist, um eine lange Friedenszeit zu ertragen, würde die einzige Wahrscheinlichkeit, daß Unruhe über eine Nation komme, nur daraus entstehen, daß man die Flotte zu klein oder unwirksam werden lasse. Eine Flotte erster Klasse, die jeder Kombination gewachsen ist, ist die sicherste und billigste Garantie des Friedens. „Ich sollte meinen“, schloß Roosevelt, „daß jeder, der beobachtet, was sich in den letzten Jahren in der Geschichte des Auslandes und in unserer eigenen ereignet hat, blind sein müßte, wenn er diese Lehre nicht verstehen soll.“ Roosevelt zieht also bereits seine Schlüsse aus den Ereignissen in der Koreastraße.

New-York, 1. Juni. Die hiesige Handelskammer nahm einstimmig einen Beschluß an, worin der Abschluß von Gegenstandsverträgen mit den europäischen Ländern, vor allem mit Deutschland, befürwortet wird.

Baden-Baden, 31. Mai. Die Gattin eines hiesigen Tierarztes fühlte sich gestern Abend durch Magenweh unwohl und wollte deshalb Tropfen nehmen, griff aber aus Versehen nach einem Gläschen mit starkem Gift und fand durch den Genuß weniger Tropfen den sofortigen Tod.

Dossenheim bei Heidelberg, 31. Mai. Im Verlauf eines häuslichen Streits jagte gestern ein 49 Jahre alter Gastwirt Frau und Kinder aus dem Haus und bedrohte den ältesten Sohn mit dem Fleischmesser. Dieser griff in der äußersten Not zum Revolver und stredte seinen Vater durch einen Schuß nieder. Letzterer wurde schwer verletzt in das akademische Krankenhaus gebracht.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Aussichten auf Frieden, die sich sofort an die neue Niederlage der Russen knüpfen, sind nach den fast ungläublichen Meldungen aus Petersburg wieder sehr trübe. Die Blätter betonen zwar übereinstimmend, daß die Katastrophe in der Straße von Korea die letzte Hoffnung vernichtet habe und die ganze innere Misere voll zum Bewußtsein bringe. Jetzt mehr als zuvor sei die sofortige Einberufung von Volksvertretern dringend notwendig. Der Kriegsrat beschloß unter dem Vorsitz des Zaren, den Krieg fortzusetzen. Minister Witte erhielt Befehle, die Volksvertreter einzuberufen. Das vierte Geschwader läuft nicht aus, Admiral Birlew wurde zurückberufen. Eine richtige Erkenntnis der jetzigen Lage scheint denjenigen Kreisen noch immer zu fehlen, welche den Krieg herbeiführt und verteidigt haben. Der russ. Botschafter in Washington, Graf Cassini, erklärte, Rußland habe keine Absicht, Frieden zu schließen, werde den Krieg vielmehr fortsetzen, bis die Japaner besiegt seien, selbst wenn es viele Jahre dauern sollte.

Tokio, 2. Juni. Die Menschenverluste der Russen in der Seeschlacht, von den Gefangenen abgesehen, werden auf 7—9000 Mann geschätzt. Es ist zu befürchten, daß die Mehrzahl davon umgekommen ist. Zahlreiche Leichen werden an benachbarten Inseln und Küsten angeschwemmt.

Tokio, 31. Mai. Die Wunden des Admirals Rojshdjewski sind leicht. — Der Gesamtverlust der Japaner beträgt noch nicht 800 Mann.

Tokio, 1. Juni. Da die Notwendigkeit, die japanischen Verluste zu verheimlichen, nicht mehr besteht, gibt die Admiralität den Verlust des Schlachtschiffes „Jajima“ vor Port Arthur im April 1904, sowie die übrigen bisher zurückgehaltenen Verluste bekannt.

Tokio, 30. Mai. Es wird hier zuverlässlich angenommen, daß in der Schlacht in der Tschima-

straße zum erstenmal und in wirksamer Weise Unterseeboote angewendet wurden. Theoretisch wäre am Samstag die See für Unterseeboote zu stürmisch gewesen, Sonntag nachts aber war ruhiges, klares Wetter und das Land auf 40 Meilen von der Tschimastraße sichtbar. Es wird gemeldet, daß die nach den japanischen Häfen gebrachten Linienfahrzeuge „Drel“ und „Nitolai I.“ geringfügig beschädigt sind.

In Marinekreisen in Paris hält man an der Ansicht fest, daß an der fürchterlichen Katastrophe in der Koreastraße nicht allein die Unfähigkeit der Führer, sondern Verrat eine wichtige Rolle gespielt hat. Insbesondere sei das Verhalten Nebogatow mehr als verdächtig. Daß zwei große moderne Küstenpanzer und ein modernes Schlachtschiff die weiße Flagge hissen, sei eine Erscheinung, bei der es nicht mit richtigen Dingen zugegangen sein könne.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Juni. Bei der heute in der Kammer der Abgeordneten begonnenen Beratung des Forstgesetzes kam es zunächst zu einer längeren allgemeinen Debatte, die sich in der Hauptsache um die vor 4 Jahren vom Landtag beschlossene Forstorganisation drehte. An die Regierung und an die Forstverwaltung wurde das Ansuchen gerichtet, die Instruktion, welche das Verhältnis zwischen Oberförster und Forstamtmann regelt, möglichst bald einer Revision zu unterziehen. Der Finanzminister Dr. v. Zeyer erklärte sich hierzu bereit, während der Vorstand der Forstdirektion, v. Graner, verschiedene Bedenken dagegen geltend machte und hervorhob, daß vom Standpunkt der Forstverwaltung aus im Interesse einer rationellen Forstwirtschaft eine durchaus selbständige und vom Oberförster unabhängige Geschäftsführung des Forstamtmanns nicht erwünscht sein könne; nach der Aufhebung der Forstämter alter Ordnung bilde der Oberförster das Rückgrat der Forstverwaltung; er müsse die Verantwortung für die richtige Bewirtschaftung seines ganzen Bezirks tragen, und damit wäre eine selbständige Ausgestaltung der Forstamtmannsstellen schlechterdings unvereinbar. Im übrigen wurde im Laufe der Debatte auch die mutmaßliche Wirkung der Handelsverträge auf die Erträge der württ. Forstverwaltung besprochen. Forstdirektor v. Graner beurteilte diesen Einfluß ziemlich pessimistisch, indem er ausführte, daß die Forstwirtschaft bei dem Abschluß der Handelsverträge schlecht abgeschnitten habe. Durch die Herabsetzung der Holzölle werde die ausländische Holzeinfuhr, namentlich auch auf das bisherige Hauptabgabebiet des württ. Holzes, den Niederrehein und Holland, drücken und damit den Abzug dorthin erschweren und eine Reduktion der Preise zur Folge haben. Ditem letzten Umstand hat die Finanzkommission im Einvernehmen mit der Regierung denn auch bereits Rechnung getragen, indem sie für das Etatsjahr 1906, in welchem sich die Handelsverträge erstmals bemerkbar machen werden, einen Durchschnittserlös von 15,80 M. per Festmeter in Rechnung stellte, während für das Etatsjahr 1905 ein solcher von 16,40 M. angezählt werden konnte, weil die inzwischen erfolgten Frühjahrsholzpreiserhöhungen einen solchen Erlös tatsächlich ergeben haben. Der Berichterstatter, Graf v. Hüll, teilte mit, daß die größte württ. Holzfirma sich ihm gegenüber dahin ausgesprochen habe, daß vorerst eine Ermäßigung der Holzeinfuhrölle beim Erlös für württ. Holz, das ja in der Hauptsache im Lande bleibe, sich nicht bemerkbar machen werde; man rechne in Interessentenkreisen eher mit einem Aufschlag als Abschlag der Rundholzpreise. Den von der Kommission beantragten Durchschnittserlös stimmte das Haus schließlich auch zu, wie auch einer von der Finanzkommission beantragten Resolution, derzufolge die Regierung in Zeiten vermehrter Holznachfrage mit den namentlich im Schwarzwald sehr großen Altholzbeständen nach und

landesgemäß, um
zu können.
Erlauben jurist
Händen und ver
en, kein Lebens
s Schiff, auf das
ort in New York
kommen und jede
den Eltern, daß
ergeben haben und
fer gefallen war.
dem Fall betraut,
a mit Hilfe von
hier aufzufinden.
Nachforschungen
Mann verheiratet

m hiesigen und
gefälschten Attest
rucht und Geld
lichkeit und der

württ. Palästina-
ert. Vergangene
hanheim, der sei
auf darnieder lag.

ubörse.] Verik
h Kreglinger
schäft keine Kender-
Kapitalweihen und
en umgekehrt. Auf-
haltend. Der dies-
am Montag den 6.
s ab im Lokal der
a Stuttgart hat
er vormittags an
n. — — Rehl-
Rehl Nr. 0: 30 A
bis 29 A — J.
3: 25 A — J bis
2 A Suppengriß
50 J.

umgebung.

g hat die zweite
Lebenzell dem
in Cannstatt,
eiler, Dekanats
helm Majer in

estern nachmittag
igen Handels-
denstadt, Herren-
endes Ergebnis:
Höfen mit 156,
mit 160, Otto
mit 144, Kom-
88, C. W. Luy,
n Dreiß, Kauf-
e nächsten in der
Bäzner, Wildbad
St., Fabrikant

ag von Brödingen
achten Gasthaus
gen. Die Reihen
ster Habermehl.
Karlsruhe sprach
at Dekan Krieger
Brödingen an-
der Pforzheimer
Ein Halbdigungs-
de von demselben
ine zweite Feier
oran die hiesigen
gen werden.

aß unsere neuen
ingen Stolz und
durch die Eing-
folgendes Bor-
sch in Büchen-
bei dem schönen
heraufmarschiert
itlich. Da traten
nen das Gespräch
, au da habe?
ret: „Ja, wenn
Stadtkopf hat
ntag gern e bisle
(B. A.)

ren!) Unter den
ur die Menschen,
im wenigsten die
richt. Während

der Mensch mehr oder weniger Freiheiten hat, ist das Tier abhängig von den Menschen, das Haustier sowohl wie der Vogel in der Luft, denn immer enger zieht die Kultur ihre Kreise und beschränkt die Bewegungsfreiheit der Tiere. Deshalb sollte jeder, der eine warme Stube hat und auskömmliche Nahrung für sich und seine speziellen Lieblinge, auch der armen Tiere gedenken, welche oft nicht genügend Unterhalt finden und oft noch dazu grausame Herren und Herrinnen haben; man sollte gedenken der Pferde und Hunde, die am Wagen stundenlang, ja tagelang gespannt, oft stülpend, jeder Unbill des Betters dreisgegeben sind, während sich ihre Besitzer in der Kneipe gütlich tun. Diese und ähnliche Klagen sind schon so oft ausgesprochen worden, und doch ist es zu verwundern, daß das deutsche Volk am Tierisch noch verhältnismäßig so wenig Anteil nimmt. Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes! Muß man denn erst allemal selbst ein Tierbesitzer sein? Geht uns in Deutschland nicht alles Getier etwas an, das auf deutschem Boden sich befindet und für uns lebt und arbeitet? Wo bleibt da das berühmte deutsche Gemüt und das deutsche Pflichtgefühl? Mit ängstem Blick werden bisweilen sogar noch die wahren Tierfreunde verfolgt. Und manche sonst recht Kluge und Vernünftige tun die Bewegung damit ab, daß sie sagen: Erst müsse man sich mit dem Menschenrecht befassen.

Ganz recht! Aber darüber darf man nicht die menschlichen Pflichten gegen die Tierwelt vergessen. Wer für Tiere kein Herz hat, der hat es sicherlich auch für Menschen nicht. Wer gleichgültig an der Not der Tiere vorübergeht, der hat auch für Menschennot keine rettende Hand. Darum ihr alle, die ihr ein warmes, edles Herz habt, vergeßt die Tiere nicht, sondern nehmt Euch ihrer an!

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 17. Jan. Gestern trat eine abermalige, von sämtlichen deutschen Staatsbahnverwaltungen beischickte Konferenz betr. die Personentarifreform zusammen.

Petersburg, 17. Jan. (Russ. Tel.-Ag.) Die Ausrüstung des dritten Geschwaders in Libau wird fieberhaft Tag und Nacht betrieben. Dennoch können der Torpedojäger Gromjatschich und der Transpordampfer Don nicht, wie beabsichtigt, auslaufen.

Bergen, 17. Januar. Aus Nordfjorden wird gemeldet, daß die große Flutwelle außer den bisher gemeldeten Verheerungen noch drei Höfe in Nessdal mit sich forttrieb, wobei etwa 60 Menschen verlegt wurden und zahlreiches Vieh ertrank oder verlegt wurde.

New-York, 17. Jan. Seit dem 1. Jan. sind

1100 Einwanderer abgewiesen worden, größtenteils russische Juden. Der Prozentsatz der Abgewiesenen betrug 8% gegen früher 1 1/2%.

Bestellungen

auf den

„Gnzläser“

für die Monate Februar und März

werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens vormittags 8 Uhr aufgegeben werden.

Größere Anzeigen tags vorher.

Gedenket der hungernden Vögel!

Dieszu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am k. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der k. Weinbauerschule in Weinsberg, sowie erforderlichenfalls noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zweck sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefen, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartennmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 M. betragen.

Unmittelbar vor dem Unterricht kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 S.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in ländlichen Arbeiten, Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskurs sind bis längstens 20. Februar d. J. an das Sekretariat der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzuliefern. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein,
- 2) ein Schulzeugnis,
- 3) ein Nachweis über die Übung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
- 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,
- 5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bzw. diejenige Personlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen,
- 6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeinverständliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralstelle vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers von dem einen oder anderen Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärtern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 3. Januar 1905.

v. D. W.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die baulichen Änderungen im Verwaltungsgebäude Calmbach sind folgende Bauarbeiten in Afford zu vergeben:

- 1) Zimmerarbeit 1700 M.
- 2) Tischlerarbeit 420 M.
- 3) Schreinerarbeit 1450 M.
- 4) Malerarbeit 300 M.
- 5) Schlosserarbeit 895 M.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen in dem Geschäftszimmer der kgl. Eisenbahn-Bauinspektion Pforzheim, Luisenstraße Nr. 2, zur Einsicht auf.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, Angebote in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgedrückt, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Samstag den 21. Januar d. J., vormittags 9 Uhr an die unterzeichnete Stelle einzureichen.

Der Bauinspektion nicht bekannte Bewerber haben ihrem Angebot Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse neueren Datums anzuschließen.

Pforzheim, den 13. Januar 1905.

Agl. Bürtt. Eisenbahn-Bauinspektion.

Neuenbürg.

Polizeiliches Meldewesen.

Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur polizeilichen Anmeldung innerhalb drei Tagen verpflichtet sind:

- 1) Arbeitgeber, Lehrherren und Dienstherrschaften für eintretende Arbeiter, Lehrlinge und Dienstkoten;
- 2) Vermieter von Wohnungen für neuanziehende Personen.

Der Austritt oder Wegzug muß ebenfalls angezeigt werden. Formulare können unentgeltlich bei der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Auf pünktliche Befolgung des Meldewesens muß nicht nur im allgemeinen polizeilichen Interesse, sondern namentlich deshalb gedrungen werden, um in Armeesachen die Dauer des Aufenthalts einer Person mit Sicherheit feststellen zu können.

Den 16. Januar 1905.

Ortspolizeibehörde.
Stirn.

2 Mädchen

mit guten Zeugnissen suchen bis 1. Mai als Serviererinnen eine gute Stelle in Wildbad. Photographie wird auf Verlangen zugesandt. Adresse ist zu erfahren in der Exped. ds. Bl.

Größere Posten

Mafulatur

(alte Zeitungen)

werden billigt abgegeben in der Exped. ds. Bl.

Wildbad.

Zu verkaufen

sind ca. 160 Ztr. Heu und Stroh, in den Scheuern am Charlottenweg lagernd.

Schriftliche Angebote (Zentnerpreis) sind bis

Samstag den 21. Januar vormittags 11 Uhr

abzugeben bei

A. Badinspektion.

Neuenbürg.

Reine

Parterre-Wohnung

bestehend in 5 Zimmern samt allen Zubehörenden, habe bis 1. April event. auch früher zu vermieten.

Eugen Seeger.

Fuhrmann-Gesuch.

Suche einen im Wald- und Stammholzfuhrwerk bewanderten soliden Fuhrmann zu sofortigem Eintritt. Einem Verheirateten würde den Vorzug geben.

Chr. Keller

Sägerwerk, Calmbach.

Sämtliche

Heilkräuter, Mittel bei Husten und Katarrh,

freigegebene

Apothekerwaren, Verbandstoffe

empfiehlt

Neuenbürg: Andrius jun.; Pforzheim—Wildbad: Anton Heinen.

Nach der amtlichen Gewinnliste der

kath. Kirchenbau-Geld-Lotterie

in Massenbachhausen O.B. Badenheim am 13. Januar ds. J. haben folgende Lose gewonnen:

Nr. 8306, 26347, 71337, 71344 je 5 M.
Nr. 8316 10 M.
Nr. 8359 20 M.



nach aufräumen und die durch diese außerordentlichen Holzpreise erzielten Mehreinnahmen zur Bildung eines Reservefonds verwenden soll. Eine Reihe von Wünschen, die z. T. bei früheren Etatdebatten schon gehört worden waren, lehrten auch gestern wieder; dieselben betrafen die Versteigerungen des Holzes in kleineren Losen, die Erzeugung des schriftlichen Aufstreichs durch einen mündlichen, die Wiederaufforstung der Oedländer und Weidflächen auf der Hochebene der schwäbischen Alb, die Beibehaltung der schönen Buchenholzbestände an den Abhängen der Albberge, die seit einigen Jahren durch das besser rentierende Nadelholz gefährdet sind, die Berücksichtigung des landschaftlichen Charakters einzelner Gegenden und die Erhaltung landschaftlich schöner Baumgruppen bei der in Aussicht genommenen planmäßigen Abtreibung der Altholzbestände.

Stuttgart. Claire Heliot, die lähne „Löwenbraut“, die in Mills Zoolog. Garten nächsten Sonntag mit ihrer wohlbesetzten Löwengruppe ein weiteres Gastspiel beginnt, hat auf ihrer gefährlichen Künstlerlaufbahn schon vielfache Ehrungen erfahren dürfen. Mit Heliot ist am Freitag mit ihrer Löwengruppe (12 männlichen Löwen und 3 Doggen) eingetroffen und wird am Sonntag vormittag erstmals auf der „Völkermiese“ des Tiergartens auftreten.

Göppingen, 2. Juni. Am heutigen zweiten Tag des Landesjägerfestes wurde von 7—10 Uhr geschossen, worauf die Beratungen des Schützenrats begannen. Im Namen des wegen Krankheit verhinderten stellvertretenden Landesjägermeisters, Kommerzienrat Manjer-Oberndorf, begrüßte Schützenmeister Stohrer-Stuttgart die Versammlung im Auftrag des Ausschusses des Landesjägervereins und widmete bei dieser Gelegenheit dem verstorbenen Landesjägermeister Eduard Föhr herzliche Worte des Gedenkens. Oberbürgermeister Allinger hieß die auswärtigen Gäste im Namen der Feststadt willkommen. Als nächster Festort (1907) wurde einstimmig Ulm gewählt. Ebenso einstimmig erfolgte die Wahl des stellvertretenden Landesjägermeisters, Kommerzienrat Manjer-Oberndorf, zum Landesjägermeister. Die geschäftlichen Verhandlungen wurden mit einer Ansprache des Göppinger Oberjägermeisters Beck geschlossen. Beim gemeinsamen Essen wurden Trinkprüche ausgebracht auf den König, die Gäste, die Göppinger Schützengilde, die Spender der Ehrengaben und die Damen. An den König wurde ein Huldigungstelegramm abgeandt. Von Kommerzienrat Manjer traf aus Kissingen ein Begrüßungstelegramm ein. Es ist eine außerordentlich große Zahl von Ehrengaben — über 200 — eingelaufen. Fast alle Kreise der Stadt haben zu den Ehrengaben beigetragen. In erster Linie seien die Gaben des Königs, der Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich von Württemberg, der Stadt Göppingen, der höheren Schützengilden des Landes, der Schützengilde Pforzheim u. s. w. genannt. Hieneben nimmt der von den Mitgliedern der Göppinger Schützengilde gestiftete Staufenvokal einen hervorragenden Platz ein. Die Schützentaler tragen das Reliefporträt des verstorbenen Landesjägermeisters Föhr, die Schützenbecher sind in gefälligen, modernen Formen gehalten. — Bei dem Konkurrenzschießen der besten Schützen erhielt auf der Feldscheibe (300 m) Billforth-Göppingen den 1. und Stemmler-Heidenheim den 2. Preis; auf der Standscheibe (150 m) tat Huber-Stuttgart den besten und Fuchs-Heilbronn den zweitbesten Schuß. Die Sieger erhielten prächtige Becher.

Reutlingen. Von der Handwerkskammer erhalten wir folgende Auszüge aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 26. Mai. Es liegen wieder mehrere Gesuche um Herabsetzung der Lehrzeit vor. Der Vorstand geht darauf zum voraus nicht ein. Auch wenn der Lehrling schon 18 Jahre oder noch älter ist, soll die Lehrzeit auf drei Jahre festgesetzt, jedoch in den Lehrvertrag der Satz aufgenommen werden: Der Lehrling wird am Schlusse des zweiten Jahres zur Gesellenprüfung zugelassen; besteht er sie, so gilt die Lehrzeit als beendet. Nach einem Erlaß der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat die badische Regierung die Verwaltungsbehörden, Gerichte und Notariate angewiesen, darauf Bedacht zu nehmen, daß Handwerker, welche zur Führung des Meistertitels nicht befugt sind, im amtlichen Verkehr, in amtlichen Urkunden und Registern usw. nicht als Meister bezeichnet werden. Die Stuttgarter Handwerkskammer hat angeregt, es möchte auch an die württ. Regierung eine solche Anweisung erlassen werden, und die K. Zentralstelle verlangt Bericht darüber, ob die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß Verwaltungsbehörden und Gerichte Handwerkern unrichtiger Weise den Titel Meister beilegen, und ob die Anregung der Stuttgarter Kammer unterstützt wird. Der Vorstand bejaht beide Fragen. Der Reichstag

hat die verbündeten Regierungen ersucht, die Herausgabe eines Handwerkerblattes nach Art des „Reichsarbeitsblattes“ zu veranlassen; die K. Zentralstelle wünscht die Ansicht der Kammer über diese Anregung zu hören. Der Vorstand erachtet die reichsamliche Herausgabe eines Handwerkerblattes, das ebenso reichhaltig wie das Reichsarbeitsblatt ist, für ein erzieherisches und dankenswertes Unternehmen. Sechs Vereine erhalten als Beiträge zusammen 95 M. und fünf Teilnehmer an einem genossenschaftlichen Unterrichtskurs der K. Zentralstelle in Stuttgart zusammen 120 M.

Vom Oberamt Wangen, 31. Mai. Nachdem Schultheiß Svehl-Rißlegg gestern erklärt hat, zugunsten seines gesinnungsgleichen Gegners von seiner Kandidatur zurückzutreten, wird Landgerichtsrat Meyler-Ulm ohne Kampf zum Vertreter des Bezirks gewählt werden. Von einer Fälschkandidatur aus dem liberalen Lager verlautet nichts. (1)

Wimsheim, 2. Juni. Kurz nach 11 Uhr erlösten in der vorletzten Nacht Alarmrufe. Mächtige Feuergeburten lohten zum Himmel empor. 2 Scheunen, eine dem Hirschwirt Koflfetter und die andere dem Gipsler Bohert und Baldschütz Klingel gehörig, standen in hellen Flammen. Der rasch herbeigeeilten hiesigen Feuerwehr gelang es nach kurzer Zeit, den anfangs schwer gefährdeten „Hirsch“ zu retten und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß fremde Hilfe nicht in Anspruch genommen werden mußte. Brandstiftung wird vermutet. Wie sich bei den Aufräumungsarbeiten herausstellte, ist in der allgemeinen Aufregung eine Biene mit ihren Jungen vergessen worden und fanden dieselben den Erstlingsstod.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Die hiesige Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes hat für Mittwoch abend, den 31. Mai, wieder einen öffentlichen Vortrag abend im Gasthof zum „Bären“ veranstaltet. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden führte Hr. Geiser aus Berlin in etwa einstündigem fesselnden Vortrag aus: Was Marokko bei der fortschreitenden Einschränkung der Absatzgebiete für unsere Industrie und der Steigerung unserer weltpolitischen Interessen für uns bedeutet. Marokko wird durch das Atlasgebirge in 2 Hälften von je etwa 800 000 qkm geteilt. (Deutschland ist nur 540 000 qkm groß). Die eine, mehr östliche Hälfte, welche am Mittelmeer liegt und an Algier grenzt, ist zum großen Teil von Beduinen bevölkert, die vielfach ein Räuberleben führen, das übrigens keineswegs als unehrenhaft gilt. Man denke nur an Raissuli, welcher abwechselnd Räuberhauptmann und Regierungsbeamter ist. Die französischen Grenzen (Algier) werden hierdurch auch beunruhigt. Die andere westliche Hälfte liegt am atlantischen Ozean. Die marokkanische Küste hat hier mehrere gute natürliche Häfen, welche als Flottenstützpunkte und Radelstationen für uns sehr wertvoll und notwendig wären. Das Land weist hier eine mehr bäuerliche Bevölkerung auf und stützt sich vom Atlasgebirge zur Küste in 3 Terrassen ab. Die der Küste zunächst gelegene ist ein außerordentlich fruchtbares Schwemmland von gewaltiger Ausdehnung, wo außer massenhaftem Getreide u. a. auch Baumwolle in reichstem Maße erzeugt werden kann. Letzterer Umstand ist besonders bemerkenswert, wenn man bedenkt, daß wir alljährlich vom Ausland für 500 Millionen Mark von diesem unentbehrlichen Rohstoff beziehen müssen. Die 2. Terrasse eignet sich gut für Viehzucht und die 3. Terrasse, das Atlasvorland, ist reich an Mineralerzeugnissen, besonders auch an Eisen. Das Land ist sehr schwach bevölkert; auf den Quadratkilometer kommen nur 3 Bewohner, in Deutschland dagegen über 100. Das Klima kann für einen großen Teil des Landes als ein für deutsche Ansiedler günstiges bezeichnet werden. Unser Bevölkerungsüberschuß, von dem ein beträchtlicher Teil alljährlich durch Auswanderung in fremde Länder dem Vaterland mehr oder weniger verloren geht, könnte hier auf viele Jahrzehnte hinaus reichlich Raum finden und uns wertvolle Dienste leisten. Unsere bisherigen Kolonien eignen sich als Siedlungsland gar nicht oder nur in sehr beschränktem Maße. Schon vor Jahresfrist standen in Marokko die englischen Interessen in erster Linie, in zweiter die deutschen (jährlicher Handelsumsatz 14 Millionen Mark) und erst in dritter Linie die französischen. Nachdem nun England in dem bekannten englisch-französischen Abkommen auf seine marokkanischen Ansprüche verzichtet hat, sind diejenigen Deutschlands an die erste Stelle getreten. Wir wären aber wohl bald beiseite gedrückt worden, wenn wir die friedliche Durchdringung von Marokko seitens Frankreich noch länger geduldet hätten. Diesen französischen Absichten ist durch den

Besuch des deutschen Kaisers in Tanger ein Niegel vorgehoben worden. Das marokkanische Volk sieht darum zur Zeit in Deutschland seinen einzigen Freund. Für uns gilt es nun, diese günstige Sachlage durch Handelsunternehmungen, Erlangung von Konzessionen für Bergbau, Eisenbahnbauten u. s. w. in einer Weise zu benützen, daß unser Einfluß dort immer mehr vorherrschend und schließlich allein maßgebend wird. Wir brauchen das Land notwendig als Absatzgebiet für unsere Industrie, als Siedlungsland, ferner zur Erzeugung von Lebensmitteln und Rohstoffen (Baumwolle, Mineralien) und als Stützpunkt für unsere Flotte. Umso mehr, als andere Länder mit ähnlich günstigen Verhältnissen, weil in starken, festen Händen befindlich, für uns nicht mehr in Betracht kommen. Lebhafter Beifall lohnte den Redner am Schluß seines interessanten Vortrags, welcher leider wegen des darauffolgenden Festtags und der dafür geplanten Anschläge weniger gut besucht war, als er es verdient hätte. Alle Anerkennung verdient es, daß der Alldeutsche Verband bestrebt ist, bei der im Vergleich zu anderen Nationen noch wenig entwickelten politischen Veranlagung des Durchschnittsdeutschen das Verständnis für große politische Ziele zu fördern. Mehrere der anwesenden Gäste traten dem Verband als Mitglieder bei.

Altensteig, 2. Juni. Ein hiesiger verheirateter Schreinermeister, Vater von 5 kleinen Kindern, suchte seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er in trunkenem Zustand ein größeres Quantum Schwefeläther trank. Dem sofort herbeigerufenen Arzt gelang es, den Lebensmüden trotz seiner innlichen Verletzungen am Leben zu erhalten.

Pforzheim, 1. Juni. Das gesamte Personal der Altiengeellschaft Kollmar u. Jourdan mit der Direktion und dem Aufsichtsratsvorsitzenden unternahm gestern in einem Sonderzug, etwa 700 Personen, auf Geschäftslosten einen Ausflug nach Mainz und dem Niederwalddenkmal, begleitet von der hiesigen Stadt-(Feuerwehr-)Kapelle, unter deren Klängen auf das Niederwald-Denkmal gezogen wurde, wo Hr. Kollmar eine patriotische Rede hielt und Vaterlandslieder gesungen wurden. In der Stadthalle zu Mainz wurde nachmittags das Mittagessen eingenommen. Abends nach 11 Uhr kam alles wohlbehalten und hochbefriedigt wieder hier an.

Neuenbürg, 3. Juni. Dem heutigen Schweinmarkt zugeführt 25 Stück Milchschweine wurden zu 45—40 M. pro Paar verkauft.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Durlach, 3. Juni. Gestern abend 1/2 11 Uhr ereignete sich hier ein schweres Eisenbahnunglück. Der von Heidelberg kommende Güterzug, welcher sonst die Station durchfährt, mußte auf „halt“ gestellt werden, weil der Personenzug von Pforzheim Verspätung hatte. Der Zugführer des Güterzuges über sah das Haltesignal und fuhr dem Personenzug in die Flanke. Getötet wurde der Feizer des Güterzuges, Barth, von der Station Heidelberg; schwer verletzt wurde der Lokomotivführer des Güterzuges, Arnold. Der Zugführer dieses Zugs, Schulze, wurde verhaftet. Leicht verletzt wurde ein Wagenwärter vom Personenzug und einige andere Personen. Ferner erlitt ein Reisender namens Wolf schwere Verletzungen. Der Materialschaden ist sehr groß.

Cettinje, 2. Juni. In ganz Montenegro wurden heute früh starke Erderschütterungen wahrgenommen, hauptsächlich in den Bezirken Trzmenitza und Antivari, wo zahlreiche Häuser beschädigt und einige Personen verletzt wurden.

Cettinje, 2. Juni. Die ziemlich zahlreichen Erdstöße in Skutari, darunter zwei besonders starke, haben fast sämtliche Häuser derart beschädigt, daß sie unbewohnbar geworden sind. Viele Gebäude sind eingestürzt. Das mohammedanische Viertel ist vollkommen zerstört. Bis jetzt sind 102 Leichen geborgen und 250 Verwundete festgestellt. Die ganze Bevölkerung lebt im Freien. Die Konsuln wohnen unter Zelten.

Tokio, 2. Juni. (Amtliche Mitteilung.) Der 9. Bericht des Admirals Togo, der gestern nachmittag hier eingegangen ist, lautet: Die „Iwate“ und „Takumo“ melden, daß keine russischen Schiffe zwischen Torischima und Shanghai seien. Kontreadmiral Schinamura meldet, daß sein Flaggschiff „Iwate“ die „Schmischung“ stark beschossen und zweifellos zum Sinken gebracht habe.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Amts-Versammlung.

Am Montag den 5. Juni ds. Jz., vormittags 8 1/2 Uhr, findet im oberen Saal des Rathauses in Neuenbürg eine **Amtsversammlung** statt, in welcher folgende Gegenstände zur Beratung kommen:

- 1) Bekanntgabe der Rechnungen der Oberamtspflege und der Bezirkskrankenpflegeversicherung;
- 2) Dekretur der Amtsvergleichungskosten für 1904/05 und Feststellung der Amtsvergleichungskosten für 1905/06;
- 3) Wiederbesetzung der erledigten Oberfeuerhauwerkstelle;
- 4) Mitteilung der für den Straßenbau Neuenbürg-Waldbrennach gefertigten Projekte gemäß § 13 des Protokolls der Amtsversammlung v. 26. Aug. 1904;
- 5) Erweiterung bezw. Neubau des Bezirkskrankenhauses;
- 6) Antrag auf Uebernahme der Verbindungsstraße Döbel-Neuenjag in die Unterhaltung der Amtskörperschaft;
- 7) Gesuch der Gemeinden Schwann und Contweiler um Gewährung eines Beitrags zu den Kosten der Herstellung eines Schwwegs bei einer Strecke der Bezirksstraße Neuenbürg-Schwann;
- 8) Aenderung der Anstellungs- und Befoldungsverhältnisse der Katastergeometer;
- 9) Aenderung der Satzung der Bezirkskrankenpflegeversicherung;
- 10) Erhöhung des Einlagemaximums der Oberamtsparafasse;
- 11) Feststellung des Jahresetats der Amtskörperschaft für 1905/06;
- 12) Einige weitere, minder wichtige Gegenstände;
- 13) Verschiedene Wahlen.

Für die Besichtigung der Amtsversammlung ist Ziff. VI des bestehenden Turnus maßgebend. Hiernach sind stimmberechtigt die Deputierten von Wildbad (6), Neuenbürg (2), Calmbach (2), Höfen (1), Herrenalb (2), Dennach (1), Gräfenhausen (1), Birkenfeld (1), Loffenau (1), Schömburg (1), Döbel (1), Feldrennach (1), Schwann (1), Langenbrand (1), Arnbach (1), Biefelsberg (1), Oberlengenhardt (1), Unterlengenhardt (1).

Die von der Stimmberechtigung ausgeschlossenen Mitglieder sind bejagt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Die Verhandlungen der Amtsversammlung sind öffentlich.
Den 26. Mai 1905. K. Oberamt.
Hornung.

Bekanntmachung,

betr. die staatliche Bezirksrindviehschau.

Die staatliche Bezirksrindviehschau findet am **Freitag den 16. Juni d. J., vormittags 8 Uhr** auf dem Turnplatz in Neuenbürg statt.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem Oberamt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebüchlein anzumelden.

Der landw. Bezirksverein hat Sorge getroffen, daß das Vieh, welches zur Schau vorgeführt werden soll, in den einzelnen Gemeinden einer Vorbesichtigung unterstellt werden kann. Diese wird in den nächsten Tagen durch 2 vom Verein bestellte Sachverständige vorgenommen werden. Die Viehbefitzer, welche eine Vorbesichtigung wünschen, wollen sofort dem Ortsvorsteher ihrer Gemeinde Anzeige machen.

Den 31. Mai 1905. K. Oberamt.
Hornung.

Wilh. Locher, Calmbach

Dreherei mit Wasserkraft

empfiehlt billigt bei solider Arbeit:

Treppenhöfen und Stadketen,
Eisch-, Bett- u. Kastenfüße u. Urnen,
sowie sämtliche
Drehsler-Arbeiten roh und poliert.

Von einer Klasse unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen (event. zu verpachten)

in einem Orte von 500 Seelen, 20 Minuten von einer Bahnstation der Linie Karlsruhe-Nastatt

ein **günstig gelegenes Sägewerk mit Drehschmaschine**

erbaut in den 1890er Jahren, betrieben mit 25pferd. Dampfmaschine. Gelände 5621 Quadratmeter mit Schienengeleise angelegt.

(Dabei liegt eine Gastwirtschaft.) Wert 22000 M.

Näheres durch **K. Wenk, Nastatt.**

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Falls die Eigentümer der an verschiedenen Plätzen des **Kirchhofs** herumliegenden **Grab-einfassungen** solche nicht innerhalb 8 Tagen fortschaffen, wird der Verkauf derselben für Rechnung der Stadtkasse vorgenommen werden.

Den 30. Mai 1905.

Stadtschultheißenamt
Stirn.

Am Donnerstag den 8. Juni

Krämer- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.



Montag 5. Juni,
abends 7 Uhr
Übung
des I. Zuges.
Das Kommando.

Neuenbürg.

Den

Hausanteil Nr. 271

in der Vorstadt habe ich im Auftrag zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

Hr. Heintzmann, Glaserstr.

Loffenau.

Bienen-Schwärme und Honig.

Sämtl. Naturschwärme, von 23 Standvölkern vorzügl. Rasse abstammend, verlaufe ich von jetzt ab bis Ende Juni mit oder ohne Kästen, zu billigen Preisen.

Ebenso habe ich noch 10 Ztr. garantiert reinen **Bienenhonig** zu verkaufen. Preis nach Uebereinkunft.

Frei Barth

Schreiner und Bienenzüchter.

Fort mit

veralteten, drückenden, verrutschenden Bruchbändern.



Victor May's **REALBRUCHBAND** ist das Bruchband der Zukunft. Alleinverkauf:

Sanitätsbazar Anton Heinen, Pforzheim u. Wildbad; Franz Andras, Neuenbürg; Emil Hähl, Schömburg.

Deffert- und Frühstücksweine

Sherry, Portwein, Malaga, Med. Tokayer

anerkanntes Stärkungsmittel für Kinder und Schwache untersucht und begutachtet in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen empfiehlt in Neuenbürg: **Wilhelm Gauß, Kolonialwaren;** in Calmbach: **Philipp Jäger, Konsumgeschäft.**

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Genossenschaftsregister Bd. I Bl. 6 und 7 wurde zu der **Gewerbebank Neuenbürg e. G. m. u. H.** in Neuenbürg heute eingetragen:

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 21. Mai 1905 wurde an Stelle des in der Generalversammlung vom 30. April 1905 pensionierten und gleichzeitig ausgeschiedenen bisherigen Kassiers und Vorstandsmitglieds, **Albert Hummel, Kaufmanns** hier der Kaufmann **Eugen Mahler** hier mit Wirkung vom 1. Juli 1905 an — bis zu welchem Termin der Gemeinderat Friedr. Gollmer hier vom Aufsichtsrat (und zwar seit 5. Mai d. J.) als stellvertretender Kassier aufgestellt ist — für den Rest der Wahlzeit des Hummel als Kassier gewählt.

Den 29. Mai 1905.

Hilfsrichter Brauer.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 5. Juni bis 8. Juni die Staatsstraße Nr. 109, Pforzheim-Wildbad-Schönebrunn, zwischen Wildbad und Calmbach und am 9. und 10. Juni die Eckerstraße in Calmbach gegen Höfen bearbeiten. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgescrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 3. Juni 1905.

K. Straßenbau-Inspektion.
Burger.

Neuenbürg.

Das städtische Schwimmbad

kann von jetzt ab wieder benützt werden. Den Schlüssel gibt Aufsichtsrat, der als Belohnung von jeder Person 5 M anzusprechen hat, ab.

In der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags darf das Schwimmbad nur von Frauen benützt werden.

Den 2. Juni 1905.

Stadtschultheißenamt
Stirn.

Vereinsbank Wildbad

eingetr. Genossensch. m. unbeschr. Haftpflicht.

Außerordentliche General-Versammlung

am Sonntag den 4. Juni 1905

nachmittags 2 Uhr

in der Turnhalle hier.

Tages-Ordnung:

Beschlussfassung über folgende Anträge des Vorstandes und Aufsichtsrats:

- 1) Dem seitherigen Kontrolleur und Buchhalter W. Ulmer die seither von Hrn. Stadtschultheiß Böhner versehenen Funktionen des Bankassistenten zu übertragen.
- 2) Hrn. Stadtschultheiß Böhner zum Kontrolleur zu bestellen.
- 3) Die Stelle des Buchhalters durch Neuwahl zu besetzen.
- 4) Festsetzung der Gehälter.

Wildbad, den 26. Mai 1905.

Der Vorstand:

Hr. Treiber. G. Böhner. W. Ulmer.

Verne kennen, was Du trinkst!

Wer öfters oder gar täglich Mineralwasser trinkt, der trinke nur ein **rein natürliches Wasser.** Der

Göppinger Sauerbrunnen

in seiner „reinen Naturfüllung“ hat sich seit Jahrhunderten hervorragend bewährt.

Niederlage: **Wilh. Fiech, Tel. 26, in Neuenbürg.**

Landerer'sche Brunnenverwaltung, Göppingen.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur

MAGGI's Würze. Unerreicht in Würzskraft und Aroma! Angenehmlich empfohlen von

Albert Neugart, Neuenbürg.

Um mein enorm großes Lager in  einfachen und hocheleganten 



Kinderwagen



zu reduzieren, gewähre auf meine ohnehin sehr mäßig gehaltenen Preise

10 Prozent Rabatt
bis zum Pfingstfeste.

Wilh. Bross.

Pforzheim, Bahnhof-Strasse 3.

Zahntechnisches Atelier

VON **Heinrich Huhn, Dentist**

Deimlingsstrasse. **Pforzheim** Neubau Metzgerstr. Schechter.
Telephon 1882.

**Zahnziehen und Plombieren von Zähnen,
Einsetzen künstlicher Zähne in Metall- und Kautschuk-Fassung,
sowie Einsetzen künstlicher Zähne ohne Gaumenplatte.**

In Kautschuk-Fassung von 3 Mk. an per Zahn.

Gewissenhafte sachmännische Behandlung auf Grund langjähr. Erfahrung.

Sprechstunden: **Werktag 9-1 vorm., 2-6 Uhr nachm.**

Sonn- u. Feiertag von 9-1 Uhr vorm.

Neuenbürg.



In **Hübler's**
gestrickten
Knaben- u. Knuzigen

in allen Farben und Façons
sehr solid im Tragen, unterhält stets
Lager für Neuenbürg und Umgegend
Emil Meisel.

Feldbrennack.

Ein schönes, fettes
Schaf

hat zu verkaufen
Hr. Grohmann, Wagner.

Erbitte billigste Offerte in

Bündel-Holz

sub. Nr. 47 an die Exp. d. Bl.

Chr. Schill

Bauunternehmer
in **Wildbad**

empfiehlt waggonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Falzriegel,

(Tonwareindustrie Wiesloch)

gew. Ziegel u. Schindeln,

ka. Portlandcement

vom württ. Portlandcementwerk

Lauffen a. N.

Sacksteine

in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine

und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Sacksteine und

Platten,

Steinengröhren in allen

Cementröhren in allen

gemahl. **Schwarzalk**

in Säden,

Carbolinum,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen ent-

sprechend billiger.



Teinader Hirschquelle
Teinader Sprudel

Niederlage:

Franz Andräs jr., Neuenbürg.

Rechnungsformulare liefert billigst

C. Meeh.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

Herrenalb, den 1. Juni 1905.

Lauenburg u. Hummelsburg.

Dankagung.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden
unserer lieben unvergesslichen Mutter, Hr.,
Groß- und Schwiegermutter



Marie Hasenmaier,

für die überaus reichen Blumen Spenden, die
ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte und den
erhebenden Gesang, sowie allen übrigen Teilnehmenden
sprechen ihren tiefgefühlten Dank aus

Familien Hasenmaier und Hummel.

Lustkurort **Schömburg.**

Unterzeichneter ist gejonnen, sein mitten im Dorf, auf der
Sommerseite gelegenes

Anwesen,

ein 1904 neuerbautes 2^{1/2}stödiges Haus mit
je 3 Zimmern und Küche, Scheuer u. Stallung,
sowie die angrenzenden Güter mit ca. 6 Morgen,
dem Verkauf anzusehen. Das Anwesen eignet sich sowohl für
ein Geschäftshaus, als für einen Landwirtschaft treibenden Lieb-
haber. Käufer sind freundlichst eingeladen und kann jeden Tag
ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Karl Grimm, Maurermeister.

Bienen-Schwärme

hat zu verkaufen

D. Schmidt
zur Hochmühle.

Calmbach.

Unterzeichneter sucht einen im

Langholzfuhrowerk bewanderten

Knecht,

ledig oder verheiratet, zum so-

fortigen Eintritt.

Fritz Keller.

Zu jeder Jahreszeit

kann sich jedermann einen vor-
züglichen gesunden und billigen
Hauswein bereiten mit

J. Schraders-Mostsubstanzen

in Extractform

v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Beste, was zu diesem

Swede geliefert werden kann.

Das Liter Getränk kommt auf

ca. 7 J. Vorrätig in Port. zu

150 und 50 Liter: Depot in

Neuenbürg bei: Apoth. Bozen-

hardt u. Dro. Andräs jr., in

Wildbad bei Ant. Heinen, Dro.

u. Apoth. Bozenhardt, Herren-

alb, Apothek.

Neuenbürg.

Bestellungen auf

Kohlen und Koks

zur Herbstlieferung erbittet sich

Franz Andräs jr.

Pforzheim.

In einer kleinen kinderlosen

Haushaltung wird auf 1. Juli

ein braves

Mädchen

gesucht.

Frau Füllkes

Neuenbürgstr. 3 III. St.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am Sonntag **Grandi**, den 4. Juni,

Predigt vorm. 10 Uhr (Jos. 7,

83-89; Lied Nr. 394).

Defon 11 1/2.

Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für

die Töchter:

Stadtvicar Paulus.

Mittwoch, den 7. Juni, morgens

7 Uhr Betstunde.

Freitag, den 9. Juni, vormittags

10 Uhr Vorbereitungs predigt und

Beichte für die Abendmahlsgäste

des hl. Pfingstfestes.

Zur gef. Beachtung!

Wir zeigen ergebenst an, daß wir bei **Hrn. Wih. Fieß**, Neuenbürg, Tel. 26 für hier und Umgebung eine Niederlage des berühmten

Göppinger Sauerbrunnen

Tafel- und Gesundheitswasser I Ranges (reine Naturfällung) errichtet haben und liefert dieselbe billigt frei Haus.

Brunnenverwaltung Göppingen.

Fr. Seuser, Herrenalb empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Namensentworfungen kostenfrei. Bemerkte Offerte gerne zu Diensten.

Die größte Auswahl und billigste Preise in

Spiegel

finden Sie in der

Pforzheimer Kunsthalle

Inhaber: **Richard Trendel**, Pforzheim
Dillsteiner-Strasse 4, am Sedanplatz,
ebendasselbst Photographie-Rahmen u. -Ständer,
Bilder von den billigsten bis zu den feinsten,
Galerien mit allem Zubehör.



Nach Amerika von Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York.

Ankunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg

Niederlagen: **Wih. Englin**, Kaufmann, Neuenbürg; **Apotheker Tränkler**, Herrenalb.

Wildebad.
Ein jüngeres, fleißiges
Mädchen

wird sofort gesucht.
Wirtschaft z. Silberburg.

Gentol



ist eine ganz vorzügliche flüssige

Metall-politur.

Putzt Metalle aller Art rasch gründlich blitzblank sparsam.

Kein Grünspan.
Fabrikant:
Carl Gentner,
Göppingen.

Schwan



das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Neuenbürg.
Hierdurch bringe mein **großes Lager**
reiner
Naturweine
weiß und rot
aus den Jahrgängen 1895—1904 in empfehlende Erinnerung
Emil Meisel.
P.S. Auf einen Posten 1904 er
Rothweiler Edelwein
(105° nach Dechäle wiegend) mache speziell aufmerksam.

Metzgerschmalz garantiert reines einheimisches Schweineschmalz mit seinem lieblichen Geschmack in emaillierten Blechgefäßen als:
Eimer 20-35 Pfd. sowie in 10 Pfd.-Tosen à 6.—
Ringbägen 15-20-35 „ gegen Rauh- oder Vorkauf.
Schwefelkessel 30-40-60 „ W. Beurlen Jr.
Zeißkühfel 15-30-50 „ Kirchheim-Red 106 (Württ.)
Wassertopf mit 20-40 „ In Holzgeb. Preisl. z. Diensten.
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.
Viele Anerkennungschriften!



Japanischer Balkonschmuck — Blütmischung. — Nach besonderem Verfahren innerhalb 4 Tagen aufgehend. Anweisung liegt bei.
Um Fenster, Balkon, Laube, kahle Wände rasch mit annatigem Grün und Blumen zu bekleiden, beziehe man ein Samen-Sortiment japanischen Balkonschmuck von blühenden Kletter- und Schlingpflanzen — Blütmischung — das ganze Sortiment Samen & ein Doppelsortiment & 2.—. Das Sortiment enthält zauberhaft rasch wachsende alles über und über mit annatigem Grün schmückende Kletterpflanzen, die ein farbenprächtiges blumiges Kleid schnell über alles Unansehnliche am Haus und im Garten werfen, süßen Wohlgeruch über die Umgebung ausbreiten.
Alte Blumentöpfe, Kästen, Kübel, freies Land, auch schlechter Boden ist verwendbar: nach drei Tagen gehen die Samen auf, man hat später nichts weiter zu tun, als die Zweige hoch zu binden und dann rankt es und blüht es den ganzen Sommer hindurch bis tief in den Herbst hinein. Die Aufträge sind zu richten an die Blumengärtnereien Petersheim, Erfurt, welche Firma den Verkauf und den Versand vornimmt.

Möbel-Haus vereinigter Tapeziermeister

Pforzheim

G. m. b. H.

Bahnhofstrasse 2^a

empfehlte sein großes Lager in

kompletten lackierten und polierten Ausstauern, sowie Einzel-Möbel als:

Büffets, Schränke, Vertikows, Bettstellen, Kommoden, Waschtische, Nachttische, Eß-, Umschlag- und Ausziehtische, Küchentische, Sofas, Divans, Rösste, Matratzen, Stühle, Spiegel zc. zc.,

komplette Zimmer-Einrichtungen:

Schlafzimmer, Eßzimmer, Wohnzimmer, Salons in allen Holz- und Stilarten.

Solide Arbeit, billige Preise.

Franko Lieferung.

Langjährige schriftliche Garantie.



Dermisches.

Um sich trotz Mangels an passenden Lager-räumen die gegenwärtig billigen Thomasmehlpreise zunutze zu machen, wird nach Mitteilungen der Deutschen landwirtschaftlichen Presse, in der Mark Brandenburg vielfach das für den Herbst zum Roggen bestimmte Thomasmehl schon jetzt aufgestreut und zwar auf das bestellte Kartoffelfeld. — Erfolgt das Streuen zeitig genug, so wird durch das Behacken und Häufeln der Kartoffeln das Thomasmehl schnell so innig mit dem Boden vermischt, daß nicht nur der nächstjährige Roggen, sondern auch die Kartoffeln selbst daraus Nutzen ziehen können. Mit dem Vorteil des billigeren Preises für den Doppelwaggon 20—25 *M.* weniger, als vom 1. Juli ab, verbindet sich die Sicherheit, das Mehl zur rechten Zeit im Boden zu haben, was sonst bei dem ungeheuren Andrang im Herbst und bei der Häufung der landwirtschaftlichen Arbeiten in der kurzen Zeit zwischen Ernte und Herbstbestellung vielfach nicht der Fall ist. Daß auch Brache eine Thomasmehldüngung schon jetzt enthält, ist bekannt.

Forbach, 30. Mai. Eine Schierlingsvergiftung wurde von einem hiesigen Arzt in einer Familie festgestellt, deren sämtliche Mitglieder plötzlich an starkem Unwohlsein und Erbrechen erkrankten. Es wurde festgestellt, daß die Vergiftung durch den Genuß einer Petersilien-suppe entstanden ist; unter der Petersilie im Garten wuchs, was öfters vollkommen soll, auch Schierling, die sogen. Hundspetersilie; solche war unter die Suppenpetersilie gekommen und hatte diese unangenehmen Folgen hervorgerufen. Die Erkrankten wurden bald wieder hergestellt. Der Vorfall möge zur Warnung dienen.

Daß kleine Ursachen oft große Wirkungen haben, erfährt man am besten an der Entstehung von Bränden, wie sie in letzter Zeit in mehr als reicher Zahl stattfanden. Als Cleveland zum Präsidenten der Union gewählt worden war, freute sich einer seiner Anhänger in Widdesfort so sehr, daß er des abends vor seinem Gasthause ein glänzendes Feuerwerk abbrennen ließ. Eine der Raketen flog in hohem Bogen in einen Schornstein der benachbarten Baumwollspinnerei, fiel durch denselben hinab, explodierte am Boden und setzte die Spinnerei in Brand. In Bernau fuhr ein Eisenbahnzug über eine Weiche; an einem Waggon derselben war eine Achse heiß geworden, so daß das Schmieröl brannte. Gerade dieser Wagen entgleiste beim Passieren der Weiche und sprang mit seinem brennenden Achsenlager in einen großen, neben der Weiche stehenden Petroleumbehälter; es entstand ein gewaltiger Brand, dem eine benachbarte Fabrik zum Opfer fiel. Die Feuergefährlichkeit der Schmieröle ist allgemein bekannt und wird in Fabriken berücksichtigt; nun denkt man sich eine Baumwollspinnerei, in der alles in bester Ordnung ist; die Puhlappen werden vorsichtig beiseite gelegt — da kommt abends ein Käfer, verwickelt sich in die Delwatte, arbeitet sich mit Anstrengung los, nimmt dabei ein Endchen der Watte mit, fliegt mit dieser Ladung in die Gasflamme, fällt verbrannt zu Boden und setzt die ganze Fabrik in Brand. Der seltsame Fall ist tatsächlich dagewesen, er stammt aus den Berichten einer Feuerversicherungsgesellschaft. Daß aber selbst ein einfacher zinnener Keller Veranlassung zu einem Brande gab, dürfte vielen Lesern unbekannt sein. Die Sonnenstrahlen, die sich in ihm spiegelten, wurden auf einen Kreis konzentriert, und da in diesem leicht brennbare Stoffe vorhanden waren, wurden sie entzündet. In Lyon und in Schegggar (Amerika) sind Brände entstanden, die dem Widerschein von zinnernen Tellern ihren Ursprung verdanken. Noch eigenartiger ist es, wenn eine Ueberschwemmung einen Brand verursacht. Eine Eisendreherei in Connecticut wurde von einer Ueberschwemmung betroffen; das Wasser stieg in die Arbeitsräume, wo viele Drehspäne mit Holzresten auf dem Boden lagen; die Spähne oxidierten so lebhaft, daß sie das Holz und damit die ganze Fabrik entzündeten. Geradezu schnurrig ist ein Fall in New-York, wo eine Feuersbrunst durch eine Dampfpumpe verursacht wurde. Ein kleines Gebäude brannte und einer der Wasserstrahlen fuhr im benachbarten Gebäude in einen Raum, wo außer Brennstoffen auch ungelöschter Kalk vorhanden war; dieser wurde heiß und versetzte das Nachbarhaus in Brand. — Einige von diesen Angaben klingen allerdings beinahe „zu amerikanisch“.

Der Graf von Turin, Erbe einer Dollarprinzessin? In der Pension Lucchesi zu Florenz starb vor kurzem eine Amerikanerin namens Mary Newbice, und es verbreitete sich in der Stadt das

Gerücht, daß sie ihr drei Millionen Lire betragendes Vermögen dem Grafen von Turin, der ein Vetter des Königs von Italien ist, hinterlassen habe. Ob das Gerücht auf Wahrheit beruht, ließ sich bis jetzt nicht feststellen. Der amerikanische Konsul in Florenz erklärt, daß das Testament seiner Landsmännin noch gar nicht eröffnet worden sei; es könne daher noch gar nicht gesagt werden, wem sie ihr bedeutendes Vermögen vermacht habe. Da Mary Newbice ganz plötzlich gestorben ist, ging anfänglich das Gerücht, daß sie vergiftet worden sei. Die Leichenschau ergab jedoch, daß sie einer Krankheit erlegen ist. Die Dame, eine hochblonde, stattliche Erscheinung, dürfte etwa 40 Jahre alt geworden sein. Seit sieben Jahren lebte sie in der Pension Lucchesi und warf, da sie sehr exzentrisch veranlagt war, das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinaus. Sie war in heißer Liebe für den Grafen von Turin entbrannt und verfolgte ihn auf Schritt und Tritt. Die Pension Lucchesi hatte sie deshalb als Aufenthalt gewählt, weil sie von ihrem Fenster aus die Kavalleriekaserne beobachten und den Grafen täglich vorbeiziehen sehen konnte. Sie hielt sich Wagen und Pferde und ließ die Luxuswagen genau so lackieren wie die des Prinzen ladiert sind. Am liebsten hätte sie auch sein Wappen kopiert, aber das wurde ihr von den Behörden untersagt. In ihrem Zimmer hatte sie zahlreiche Bildnisse des Prinzen, darunter ein Porträt, das ihn in Lebensgröße darstellte. Es ist also leicht möglich, daß die Gerüchte über die dem Prinzen zugefallene Erbschaft der Wahrheit entsprechen.

(Regenschirme als Blizableiter.) Weniger Glück als der Zylinderhut, der in diesen Tagen sein 100-jähriges Jubiläum feiern konnte und aller Voraussicht nach noch lange in der Mode bleiben wird, war dem Regenschirm mit Blizableiter beschieden, den vor nunmehr 125 Jahren der Hofkaplan Jakob Hemmer in Mannheim erfand. Hemmer, dem die Einführung des von Franklin erfundenen Blizableiters in Süddeutschland zu danken ist, wollte dem Wanderer auf freier Straße einen Schutz bieten, indem er auf den geöffneten Regenschirm eine lange Metallspitze schraubte und von dieser aus eine breite Goldborste, wie das Militär sie damals an den Uniformen trug, zur Erde hinab hängen ließ. Damit diese Erdleitung nicht zu nahe an die unter dem Schirme befindliche Person komme, war am Ende der Leitung eine Kugel angebracht, die, über der Erde nachschleifend, die Goldborste straff spannte. In ähnlicher Weise stellte der erfinderische Hofkaplan später auch Wetterstöcke her, d. h. Spazierstöcke mit Spitze und nachschleifender Erdleitung. Diese „elektrischen Stöcke des Hrn. Hemmer“ waren noch im Anfang des 19. Jahrhunderts sehr verbreitet und geschätzt, nachher aber kamen sie, ebenso wie die Hemmer'schen Regenschirme, arg in Mißkredit.

(Eine amüsante Szene) spielte sich dieser Tage vor einer Pariser Strafkammer ab. Ein Rechtsanwält, der einen Weinsäcker zu verteidigen hatte, sagte in der Verteidigungsrede pathetisch: „Nein, mein Klient hat den Wein nicht verfälscht, sein Wein ist echt. Diese Rechnung hier beweist, daß er aus frischen Trauben hergestellt ist. Diese Rechnung ist gewissermaßen die Geburtsurkunde des Weines.“ — „Haben Sie den Taufschein auch hier?“ fragte der Präsident unter schallender Heiterkeit der Zuhörer.

Vokaltrüffel.

Zu suchen sind fünf Wörter, deren jedes vier verschiedene Vokale enthält, wie z. B. Bulgarien. Die fünf Wörter sollen bezeichnen: 1. Eine Stadt in Bayern, 2. ein Herrscherhaus, 3. einen russischen General, 4. eine Stadt in Thüringen, 5. einen Namen, allgemein bekannt aus der griechischen Sage. Sind die richtigen Wörter gefunden, so nennen ihre Anfangsbuchstaben die Hauptstadt eines Kaiserreichs.

Auflösung der Wechselrätsel in Nr. 87.

Dorf, Dora.

(Nicht zu fangen!) Frau: „Der Doktor sagt, ich brauche notwendig einen Klimawechsel.“ — Mann: „Das trifft sich gut. Nach dem Barometer kann er schon morgen eintreten.“

[In junger Ehe.] Gatte: „Hast du Schuhwische gekauft?“ — Junge Gattin: „Ja, ich konnte aber denn doch nicht für zehn Pfennige kaufen, so habe ich für zehn Mark angeschafft.“

[Rein Wunder.] „Fräulein Doktor ist dreimal bei meiner kranke Frau gewesen, und jedesmal mit einem andern hochmodernen Hut!“ — „Nun, ist Deine Frau gesund geworden?“ — „Im Gegenteil, die Selbstsucht hat sie noch gekriegt!“

[Der Küchen-Diener] „Aber Marie, wo ist denn der Schlüssel zur Speisekammer?“ — „Der hat mein Schwag gestern abend eingestreckt — er ist so sehr eifersüchtig.“

Der Juni.

Von Elmar Kernau.

(Nachdruck verboten.)

Der sechste Monat des Jahres, den wir jetzt landläufig Juni benamen, wurde früher auch Brachmonat, Rosenmond, Sommermond usw. benannt. Er ist der Monat, in dem die Sonne aus dem Zeichen der Zwillinge in das der Krebs tritt. In ihm erreicht das goldene Himmelsgestirn seine höchste Höhe, neigt sich aber auch bereits wieder seinem Niedergange zu.

Der Juni ist heuer überreich an Festtagen. Schon mit dem Himmelfahrtstag setzt der Monat ein. Dann kommt das Pfingstfest. Den Schluß bilden die uralten Kultbräuche aus der germanischen Heidenzeit so reichen sommerlichen Vortage, zu denen der Johannistag, Sommers-Anfang, Peter u. Paul u. z. gehören. Die Poesie dieser Tage rankt auch noch in unsere heutige moderne Zeit hinein; doch nur zwei alte Bauernregeln sollen hier Erwähnung finden:

Johannistregen

Bringt keinen Segen.

und

Der Amdud künnet teure Zeit,
Wenn er noch nach Johanni schreit.

Der alte Wettergott hatte, als es noch keine Temperaturstatistiken gab, sicherlich viel Arbeit. Unzufrieden werden die Leute schon damals mit ihm gewesen sein, denn — mit dem Wetter sind bekanntlich die Menschen niemals zufrieden. Wünscht der eine die Sonne, das läßt der andere Regenwetter lieber.

Gib's im Juni Donnerwetter,

Wieb auch das Getreide leidet.

Der Volksmund aber findet meistens (schon durch seine uralte Erfahrung) das richtige, und ihm müssen wir deshalb denn auch schon die folgenden Wetterreime glauben:

Regnet's am St. Barnabas

Schwimmen die Trauben bis ins Joh

O heil'ger Zeit, o weine nicht,

Weil's uns an Gerste laßt gebricht.

Wer auf Medardi baut,

Der liegt viel Flachs und Kraut.

Wir stellen nun folgende Gartenregeln für den Monat Juni auf: Pflanze die Salat- und Gemüsepflanze aus. Siehe bei trockenem Wetter fleißig die Erdbeeren. Besetze die leeren Beete. Scharbe die Gewürzkräuter und trockne sie. Bearbeite die Spargelbeete mit flüssigem Dünger. Siehe die Samenkrüge gut an die Entferne im Blumengarten von den Rosen die Stamm- und Wurzelkrankheiten. Besetze die Kisten, Anzettel u. s. w. Siehe bei trockenem Wetter fleißig und achte auf die Raupen. Im Obhgarten schneide die langen Triebe der Zwerg- und Spalierbäume. Besetze alle überflüssigen Zweige aus und verdünne die Früchte, wenn sie etwa eibengroß sind. Achte aufmerksam auf alles Ungeziefer.

Mit dem Ende des Monats erreicht für den, dessen Betätigung in der Bearbeitung der Mutter Erde liegt, die Arbeit ihren Höhepunkt. Wochenlang heißt es nun früh vom Sonnenaufgang bis spät zum Sonnenuntergang die Hände regen, damit ja alles das, was die segensreiche Sonne gereift, eingefahren werden kann, der Menschheit, der Allgemeinheit zum Nutze Frommen. Und da will eben jeder Tag richtig angewandt und ausgenutzt sein.

Was das Wetter anbetrifft, so verrät uns der hundertjährige Kalender — und diesmal fast ganz übereinstimmend mit dem verstorbenen Falb und Habenicht —, daß der Anfang des Monats schön sein wird. Vom 6. bis zum 10. soll dann unabhängiges Wetter eintreten, die Zeit vom 11. bis zum 14. soll sogar kühl werden, der 15. Regen bringen, dann kommt wieder schönes Wetter bis zum 22. des Monats, während die letzten Tage, vom 24. ab, vorregnen sollen.

Der Juni ist so recht der Monat nach Jedermanns Geschmack. Für jeden, ob Weib ob Mann, ob alt ob jung, bringt er etwas. Der Jagdfreund hat nun auf das junge Rotwild und die brütenden Wachteln Acht zu geben. Der Angler aber muß daran denken, daß in diesem Monat Blei, Karpfen, Barbe, Schleie und Maxäne ihre Laichzeit haben. Die Hauptsache aber ist und bleibt, daß das gute Wetter ausfällt, denn ein bewährter Bauernspruch sagt:

Juni kalt und nah

Bringt keinem was. —

Mutmaßliches Wetter am 4. und 5. Juni.

Für Sonntag und Montag ist andauernd warmes und heiteres Wetter mit nur vereinzelten und kurzen Störungen in Aussicht zu nehmen.